

Entwicklungs- und Nutzungstrends im Bereich der digitalen Medien und damit verbundene Herausforderungen für den Jugendmedienschutz

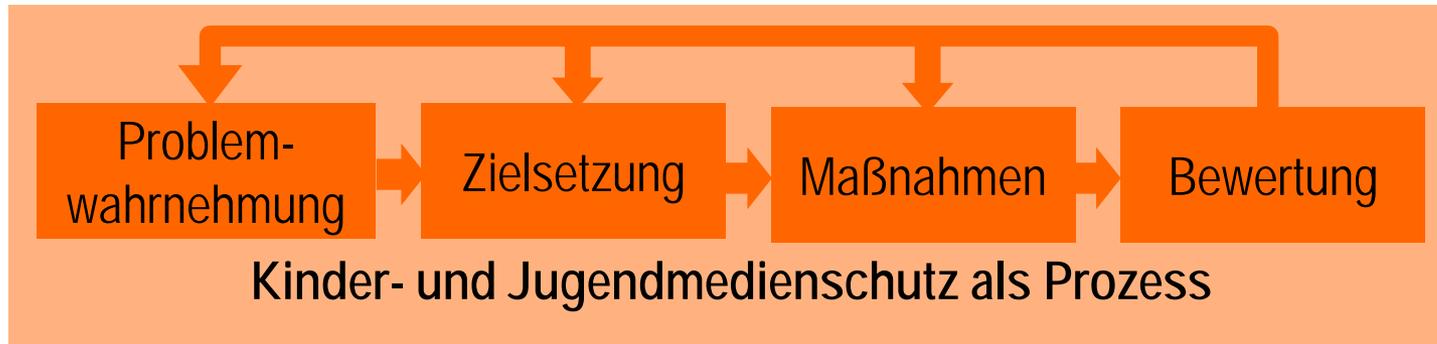
2. Nationales Fachforum Jugendmedienschutz
„Kompetent mit den Chancen und Gefahren von digitalen Medien umgehen“
am 7. März 2013 in Bern

Prof. Dr. Uwe Hasebrink

Worum soll es gehen?

- Was ist Kinder- und Jugendmedienschutz?
- Worin bestehen die aktuellen Herausforderungen?
- Worin bestehen medienbezogene Risiken?
- Will Jugendmedienschutz Risiken verhindern?
Oder negative Erfahrungen?
- Welche Rolle spielen Medienkompetenz und elterliche Medienerziehung bei der Verhinderung von Risiken und negativen Erfahrungen?
- Welche Maßnahmen können helfen, den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden?
- An welchen Prinzipien sollte sich künftiger Kinder- und Jugendmedienschutz orientieren?

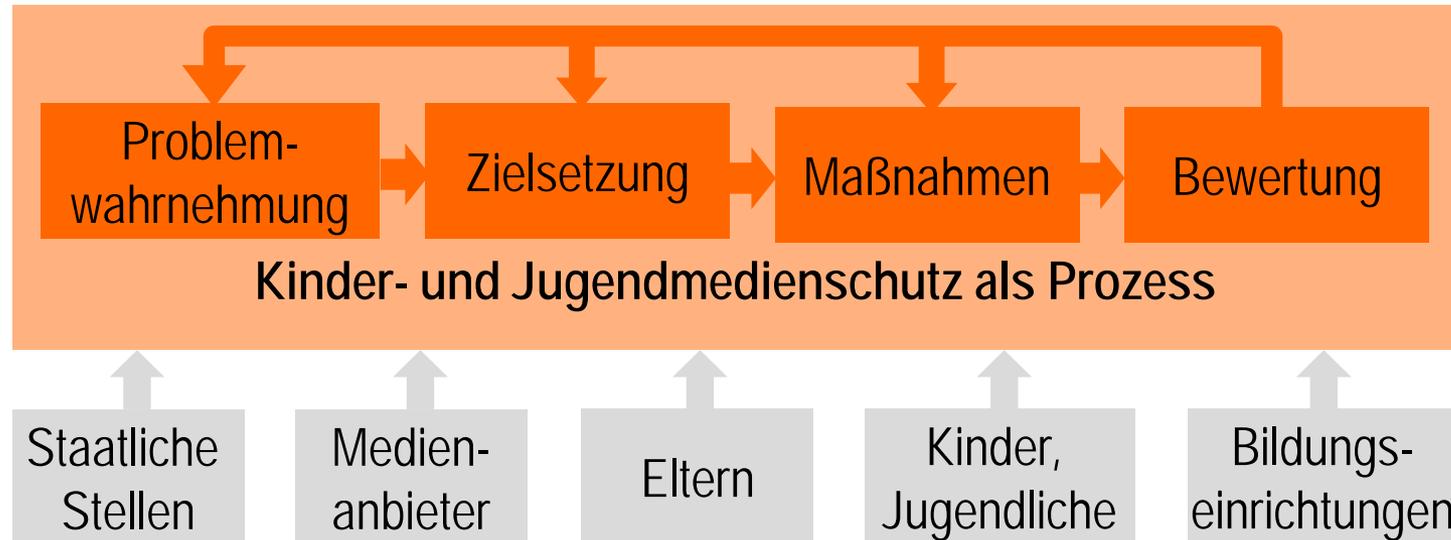
Was ist Kinder- und Jugendmedienschutz?



Kinder- und Jugendmedienschutz ist ein Prozess, der sich aus folgenden Schritten zusammensetzt:

- Bestimmte medienbezogene Phänomene werden als Problem wahrgenommen;
- daraus werden bestimmte Schutzziele abgeleitet,
- die mit Hilfe bestimmter Maßnahmen erreicht werden sollen,
- welche dann evaluiert und bewertet werden,
- worauf sich gegebenenfalls Änderungen der wahrgenommenen Probleme, Zielsetzungen und Maßnahmen ergeben.

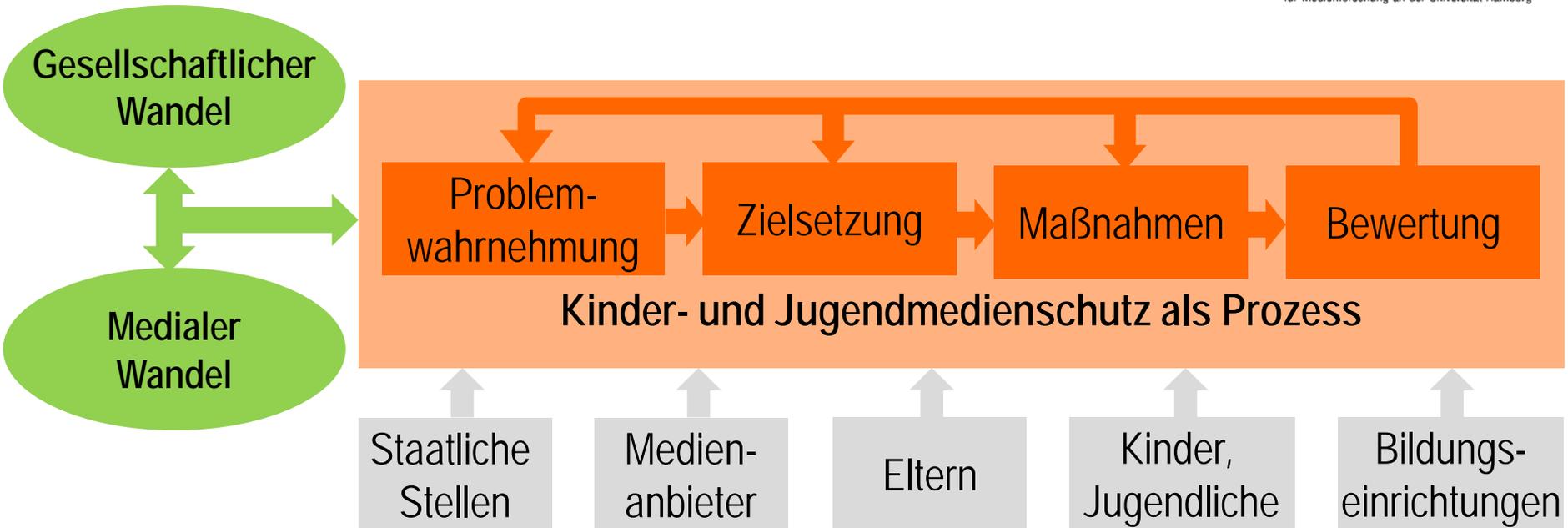
Was ist Kinder- und Jugendmedienschutz?



An diesem Prozess sind verschiedene Akteure beteiligt, die ihre spezifischen Perspektiven einbringen.

Kinder- und Jugendmedienschutz ist also ein gesellschaftlicher Aushandlungsprozess.

Was ist Kinder- und Jugendmedienschutz?



Vor dem Hintergrund gesellschaftlichen und medialen Wandels ergeben sich für diesen Aushandlungsprozess neue Herausforderungen.

Worin bestehen die aktuellen Herausforderungen?

Aktuelle mediale und gesellschaftliche Entwicklungen führen zu Herausforderungen in allen Stufen des Prozesses: Sie sind mit neuen Risiken verbunden und stellen einige bisherige Zielsetzungen und Maßnahmen infrage.

Neue Inhalte

- z.B. user-generated content

Neue Formen des Zugangs zu Inhalten

- z.B. Verfügbarkeit jeder Art von Inhalten zu jedem Zeitpunkt an jedem Ort

Neue Kommunikationsdienste

- z.B. soziale Netzwerkplattformen, die Kindern und Jugendlichen neue Formen der Selbstdarstellung und der Kontaktaufnahme mit Anderen ermöglichen

Neue Kontexte

- z.B. Familienstrukturen, Medienkompetenz und Erziehungsverhalten der Eltern, schulische Rahmenbedingungen, Beziehungen zu Gleichaltrigen

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Zu unterscheiden sind zunächst verschiedene Risikodimensionen, die von der Gesellschaft im Hinblick auf Kinder und Jugendliche für problematisch gehalten werden.

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Risikodimensionen

Wertebezoaen

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Risikodimensionen	Wertebezoaen	Gewalt	z.B. Angst, Traumata, Aggression, Gewaltorientierung, Verletzungen, Erniedrigung

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Risikodimensionen	Wertebezoagen	Gewalt	z.B. Angst, Traumata, Aggression, Gewaltorientierung, Verletzungen, Erniedrigung
		Sexualität	z.B. Abscheu, Ekel, Traumata, Geschlechterstereotype, Beziehungsunfähigkeit

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Risikodimensionen	Wertebezoagen	Gewalt	z.B. Angst, Traumata, Aggression, Gewaltorientierung, Verletzungen, Erniedrigung
		Sexualität	z.B. Abscheu, Ekel, Traumata, Geschlechterstereotype, Beziehungsunfähigkeit
		Sonstige	z.B. Selbstschädigendes Verhalten, extremistische Orientierungen, die Menschenwürde verachtende Haltungen

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Risikodimensionen	Wertebezoogen	Gewalt	z.B. Angst, Traumata, Aggression, Gewaltorientierung, Verletzungen, Erniedrigung
		Sexualität	z.B. Abscheu, Ekel, Traumata, Geschlechterstereotype, Beziehungsunfähigkeit
		Sonstige	z.B. Selbstschädigendes Verhalten, extremistische Orientierungen, die Menschenwürde verachtende Haltungen
	Kommerzielle Risiken	z.B. (Schleich-)Werbung, versteckte Kosten, vertragliche Bindungen	

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Risikodimensionen	Wertebezoogen	Gewalt	z.B. Angst, Traumata, Aggression, Gewaltorientierung, Verletzungen, Erniedrigung
		Sexualität	z.B. Abscheu, Ekel, Traumata, Geschlechterstereotype, Beziehungsunfähigkeit
		Sonstige	z.B. Selbstschädigendes Verhalten, extremistische Orientierungen, die Menschenwürde verachtende Haltungen
	Kommerzielle Risiken	z.B. (Schleich-)Werbung, versteckte Kosten, vertragliche Bindungen	
	Exzessive Nutzung	z.B. Vernachlässigung von sozialen Beziehungen und schulischen Aufgaben	

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Risikodimensionen	Wertebezoogen	Gewalt	z.B. Angst, Traumata, Aggression, Gewaltorientierung, Verletzungen, Erniedrigung
		Sexualität	z.B. Abscheu, Ekel, Traumata, Geschlechterstereotype, Beziehungsunfähigkeit
		Sonstige	z.B. Selbstschädigendes Verhalten, extremistische Orientierungen, die Menschenwürde verachtende Haltungen
	Kommerzielle Risiken	z.B. (Schleich-)Werbung, versteckte Kosten, vertragliche Bindungen	
	Exzessive Nutzung	z.B. Vernachlässigung von sozialen Beziehungen und schulischen Aufgaben	
	Personenbezogene Daten	z.B. Verlust der informationellen Selbstbestimmung und der Privatsphäre	

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Art der Problemlage		Anbieterbezogen	Kommunikationsbezogen
<i>Rolle des Kindes</i>			
Risikodimensionen	Wertebezogen	Gewalt	
		Sexualität	
		Sonstige	
	Kommerzielle Risiken		
	Exzessive Nutzung		
Personenbezogene Daten			

Damit ein Risiko auftreten kann, bedarf es einer konkreten kommunikativen Problemlage.

Zu unterscheiden sind Problemlagen, die sich aus dem Kontakt mit Medienanbietern ergeben, und solche, die sich aus dem Kontakt mit Anderen ergeben.

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Art der Problemlage		Anbieterbezogen		Kommunikationsbezogen	
		Standardisierte Inhalte			
<i>Rolle des Kindes</i>		<i>Rezipient</i>			
Risikodimensionen	Wertebezogen	Gewalt	Brutalität		
		Sexualität	Pornographie		
		Sonstige	Rassismus		
	Kommerzielle Risiken		Werbung		
	Exzessive Nutzung		Dramaturgie, Design		
	Personenbezogene Daten		./.		

Risiken können sich aus dem Kontakt mit problematischen standardisierten Inhalten ergeben, die Kinder und Jugendliche als Rezipienten nutzen.

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Art der Problemlage		Anbieterbezogen		Kommunikationsbezogen	
		Standardisierte Inhalte	Individualisierte Anbieterkontakte		
<i>Rolle des Kindes</i>		<i>Rezipient</i>	<i>Marktteilnehmer</i>		
Risikodimensionen	Wertebezogen	Gewalt	Brutalität	Druck (Inkasso)	
		Sexualität	Pornographie	./.	
		Sonstige	Rassismus	Wertebezogene Appelle	
	Kommerzielle Risiken		Werbung	Versteckte Kosten, Betrug	Risiken können sich aus individualisierten Kontakten mit Anbietern ergeben, die Kinder und Jugendliche als Marktteilnehmer eingehen.
	Exzessive Nutzung		Dramaturgie, Design	Rabatte, Bonuspunkte	
	Personenbezogene Daten		./.	Weitergabe von Daten	

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Art der Problemlage		Anbieterbezogen		Kommunikationsbezogen	
		Standardisierte Inhalte	Individualisierte Anbieterkontakte	Individualisierte Kontakte mit Anderen	
Rolle des Kindes		Rezipient	Marktteilnehmer	Kommunikationsteilnehmer	
Risikodimensionen	Wertebezogen	Gewalt	Brutalität	Druck (Inkasso)	Cyberbullying
		Sexualität	Risiken können sich aus dem Kontakt mit Anderen ergeben, mit denen Kinder und Jugendliche als Kommunikationsteilnehmer zu tun haben.		Sexting, Grooming
		Sonstige			Anstiftung zu Selbstschädigung
	Kommerzielle Risiken				Konsumdruck in der Peer Group
	Exzessive Nutzung		Dramaturgie, Design	Kabatte, Bonuspunkte	Gruppendruck im Wettbewerb
	Personenbezogene Daten		./.	Weitergabe von Daten	Weitergabe von Daten

Worin bestehen medienbezogene Risiken?

Art der Problemlage		Anbieterbezogen		Kommunikationsbezogen		
		Standardisierte Inhalte	Individualisierte Anbieterkontakte	Individualisierte Kontakte mit Anderen	Handlungen des Kindes	
Rolle des Kindes		Rezipient	Marktteilnehmer	Kommunikationsteilnehmer	Akteur	
Risikodimensionen	Wertebezogen	Gewalt	Brutalität	Druck (Inkasso)	Cyberbullying	Cyberbullying
		Sexualität	Pornographie	./.	Sexting, Grooming	Sexting
		Sonstige	Ras...			Anstiftung zu Selbstschädigung
	Kommerzielle Risiken		We...	Risiken können sich aus problematischen Handlungen ergeben, die Kinder und Jugendliche selbst als Täter ausführen.		
	Exzessive Nutzung		Dramaturgie, Design	Rabatte, Bonuspunkte	Gruppendruck im Wettbewerb	Vernachlässigung sozialer Kontakte
	Personenbezogene Daten		./.	Weitergabe von Daten	Weitergabe von Daten	Problematische Selbstdarstellung

Will Jugendmedienschutz Risiken verhindern? Oder negative Erfahrungen?

Art der Problemlage		Anbieterbezogen		Kommunikationsbezogen	
		Standardisierte Inhalte	Individualisierte Anbieterkontakte	Individualisierte Kontakte mit Anderen	Handlungen des Kindes
Rolle des Kindes		Kontakte mit problematischen Angeboten sind nicht zwangsläufig mit belastenden Erfahrungen verbunden; sie stellen Risiken dar.		Leistungsteilnehmer	
Risikodimensionen	Wertebezogen	G			
	S				
	S				
	Kommunikationsbezogen				
Exzessiv					
Personenbezogene Daten					



Verarbeitung, „Coping“, Widerstandskraft



Positive oder negative Erfahrung

1. Stufe: Aus dem Kontakt zwischen Medienangeboten und Kindern und Jugendlichen ergeben sich Risiken.

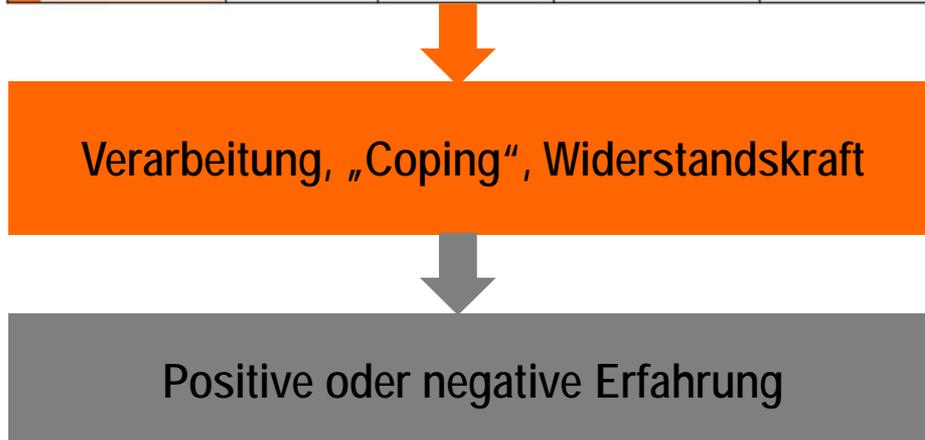
2. Stufe: Diese Risiken werden mehr oder weniger gut bewältigt.

3. Stufe: Daraus ergeben sich positive oder negative Konsequenzen.

Will Jugendmedienschutz Risiken verhindern? Oder negative Erfahrungen?

Art der Problemlage		Anbieterbezogen		Kommunikationsbezogen	
		Standardisierte Inhalte	Individualisierte Anbieterkontakte	Individualisierte Kontakte mit Anderen	Handlungen des Kindes
Rolle des Kindes		Kontakte mit problematischen Angeboten sind nicht zwangsläufig mit belastenden Erfahrungen verbunden; sie stellen Risiken dar.		Handlungen des Kindes	
Risikodimensionen	Wertebezogen				
	Kommunikationsbezogen				
	Exzessiv				
Personenbezogene Daten					

Das Fehlen von Medienkompetenz und von Unterstützung durch das soziale Umfeld stellen weitere Risikofaktoren dar.



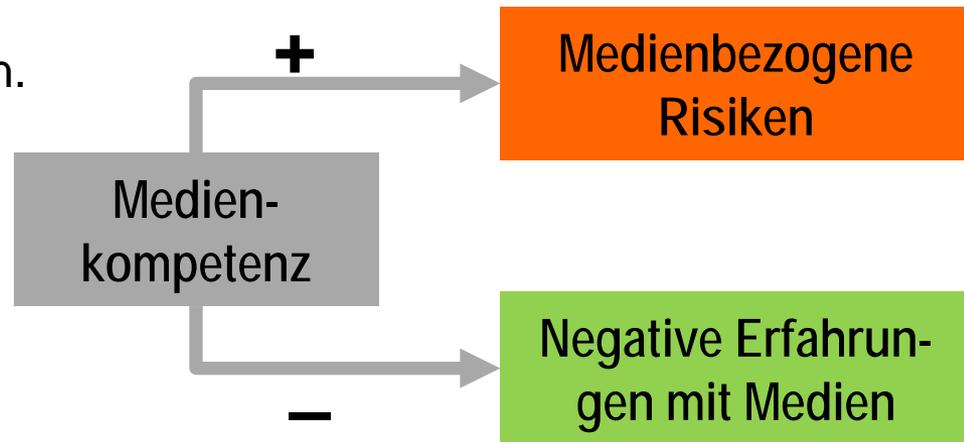
Welche Rolle spielen Medienkompetenz und elterliche Medienerziehung bei der Verhinderung von Risiken und negativen Erfahrungen?

Medienkompetenz im Sinne der Fähigkeit, Medien zur Erfüllung der eigenen Informations- und Kommunikationsbedürfnisse einzusetzen, ist in jedem Fall zu fördern.

Aber das Zusammenspiel zwischen Medienkompetenz der Kinder sowie elterlichem Erziehungsverhalten und Risiken und negativen Erfahrungen muss differenziert betrachtet werden.

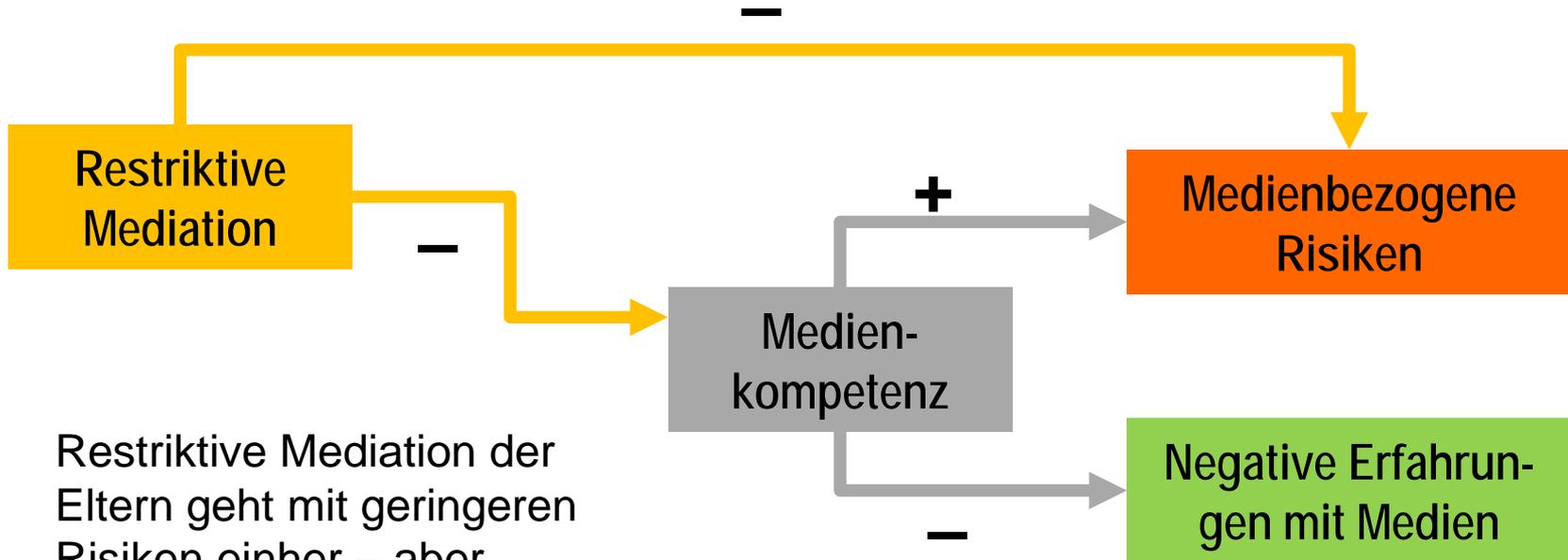
Welche Rolle spielen Medienkompetenz und elterliche Medienerziehung bei der Verhinderung von Risiken und negativen Erfahrungen?

Je höher die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen, desto häufiger sind Kontakte mit medienbezogenen Risiken.



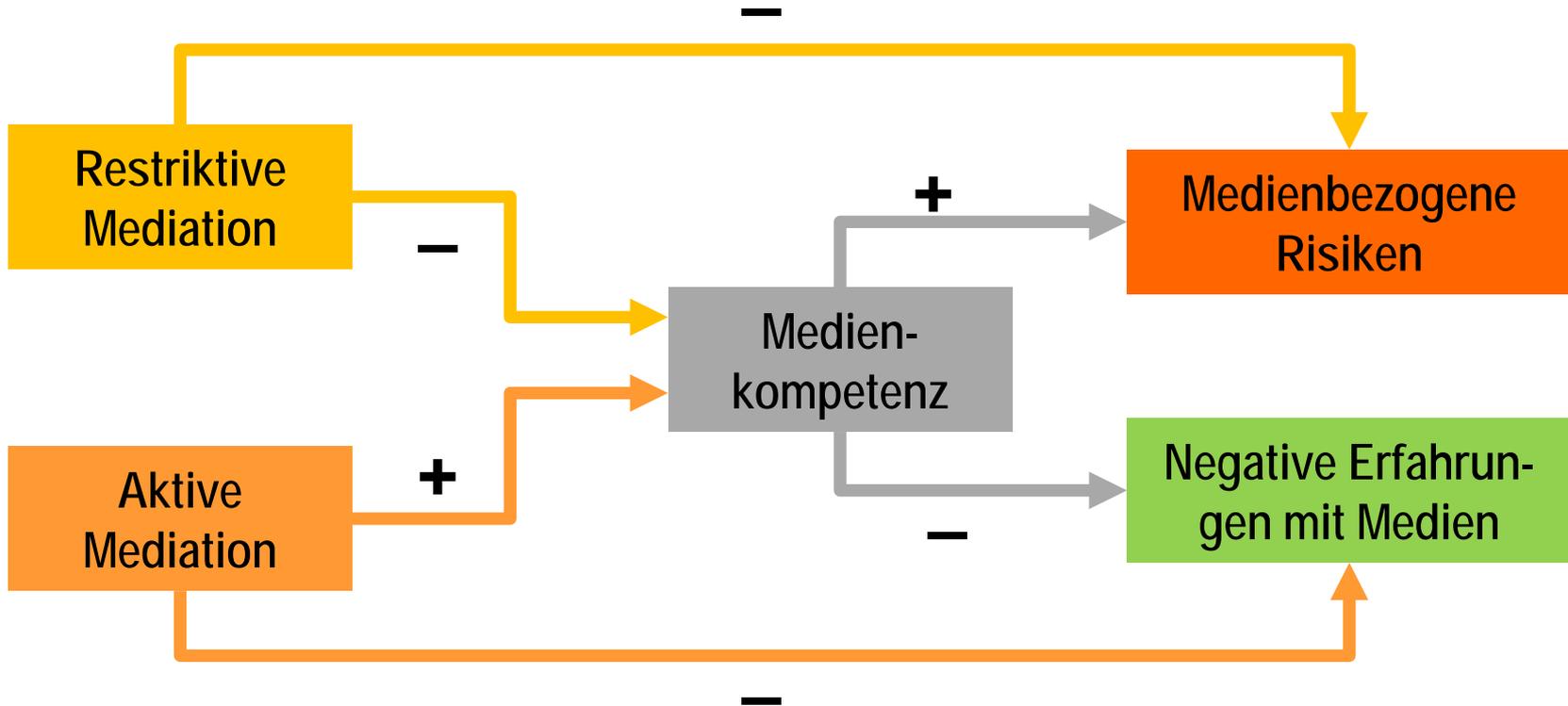
Je höher die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen, desto seltener sind negative Erfahrungen.

Welche Rolle spielen Medienkompetenz und elterliche Medienerziehung bei der Verhinderung von Risiken und negativen Erfahrungen?



Restriktive Mediation der Eltern geht mit geringeren Risiken einher – aber auch mit geringerer Medienkompetenz.

Welche Rolle spielen Medienkompetenz und elterliche Medienerziehung bei der Verhinderung von Risiken und negativen Erfahrungen?



Aktive Mediation der Eltern geht mit höherer Medienkompetenz und mit selteneren negativen Erfahrungen einher.

Welche Maßnahmen können helfen, den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden?

[An dieser Stelle nur Beispiele für aktuelle EU-Initiativen.]

Meldestellen und Buttons

- **Politisches Ziel: Etablierung leicht auffindbarer und wiedererkennbarer Meldemöglichkeiten für schädliche Inhalte**
 - Plattform- und endgeräteunabhängig
 - Besserer Anschluss an Meldestellen
 - Bessere Rückmeldungen an Meldende
 - Ausweitung der Buttonplatzierung auf Anbieterseite
- **Bestandsaufnahme der bestehenden Meldemöglichkeiten (Inhalte, Kategorien, Aussehen und Platzierung) zeigen starke Fragmentierung; Unterversorgung auf Smartphones und Tablets.**

Welche Maßnahmen können helfen, den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden?

Jugenddatenschutz

- Datenschutz-Grund-Verordnung: Höhere Anforderungen an Datenschutz bei Minderjährigen (absoluter Einwilligungsvorbehalt bis 14 Jahre; „besondere Sorgfaltspflichten“)
- Politisches Ziel, insbesondere im Bereich Soziale Netzwerke: Schaffung altersabhängiger Datenschutzregelungen und anbieterseitiger Voreinstellungen
- Kommission drängt auf
 - deutlichere/transparentere Anbieterhinweise auf die praktischen Konsequenzen für den Nutzer
 - Anbieterunabhängige Evaluation
 - Ausweitung der Überlegungen auch auf Apps und Shops

Welche Maßnahmen können helfen, den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden?

Online-Labels und nutzerautonome Filter

- Politisches Ziel: Ausweitung von Online-Labels und breitere Nutzung von Filtersoftware; europaweiter Ansatz für Inthalteklassifizierung (nicht Harmonisierung!)
- Status quo zeigt starke Fragmentierung in den Mitgliedstaaten
- Derzeit: Prüfung interoperabler und geräteübergreifender Ansätze elektronischer Jugendschutzkennzeichnungen (auch) zur Verbesserung der Filtersoftwareeffektivität
- Kommission drängt auf
 - Elektronische und „kulturelle“ Interoperabilität bestehender Kennzeichnungen
 - Ausweitung der Überlegungen auf nutzergenerierte Inhalte

Wie können Regulierungsansätze den verschiedenen Risikoarten gerecht werden?

Art der Problemlage	Anbieterbezogen		Kommunikationsbezogen	
	Standardisierte Inhalte	Individualisierte Anbieterkontakte	Individualisierte Kontakte mit Anderen	Handlungen des Kindes
<i>Rolle des Kindes</i>	<i>Rezipient</i>	<i>Marktteilnehmer</i>	<i>Kommunikationsteilnehmer</i>	<i>Akteur</i>
Regelungsadressaten	Inhalteanbieter, Inhaltetransporteur, Eltern, Kinder	Inhalteanbieter, Inhaltetransporteur, Eltern	Kommunikationspartner, Inhaltetransporteur, Eltern	Kinder, Inhaltetransporteur, Eltern
Regelungsobjekte	Verbote, Zugangshürden, Warnungen, Zusatzinformationen	Beschränkung der Vertragsautonomie, Informationspflichten, Anbieterseitige Verpflichtungen	Kommunikationsinhalte / Verhaltensweisen	Kommunikationsinhalte / Verhaltensweisen

An welchen Prinzipien sollte sich künftiger Kinder- und Jugendmedienschutz orientieren?

- Mediennutzung verlagert sich von der Rezeption standardisierter Inhalte zur Interaktion und Kommunikation bzw. zur Produktion eigener Inhalte.
- Entsprechend müssen Kinder und Jugendliche nicht mehr nur als Rezipienten standardisierter Inhalte geschützt werden, sondern auch als Marktteilnehmer, als Kommunikationspartner und als Akteure.
- In den veränderten Medienumgebungen erfordert Kinder- und Jugendmedienschutz das Zusammenwirken aller Beteiligten – die Verschiebung der Verantwortung auf die jeweils Anderen ist nicht zielführend.
- In den veränderten Medienumgebungen erfordert Kinder- und Jugendmedienschutz ein ganzes Bündel ineinander greifender Schutzmaßnahmen – keine Maßnahme kann allein wirksam werden.